

News Brief in Flugzeug Classic August
2008

With kind permission from Flugzeug
Classic

<http://www.flugzeugclassic.de>



Wasserspiele: Im Schatten einer der fünf von der königlich dänischen Marine 1919 eingesetzten Friedrichshafen F.F.49c lässt es sich gut herumtollen

Fotos Jan Forsgren



Einfacher Durchblick: Um die Sicht ins Innere der Konstruktion zu ermöglichen, ist eine Seite eines der Schwimmer zum Teil mit einer Plexiglasabdeckung versehen

FRIEDRICHSHAFEN F.F.49C

Rares Replikat aus Dänemark



Die rechten Tragflächen der F.F. 49c, die so aussehen wird wie die T-DABA, die erste bei der Fluggesellschaft D.D.L. eingesetzten Maschine dieses Typs

Replikat deutscher Flugzeuge aus der Zeit des Ersten Weltkriegs sind keine Mangelware, doch handelt es sich bei den meisten um Albatros- oder Fokker-Jagdflugzeuge. Ein Projekt fällt jedoch aus dem Rahmen: der im Jahr 1998 im dänischen Flyvemuseum in Helsingør begonnene Nachbau eines einmotorigen, zweisitzigen Schwimmerflugzeugs Friedrichshafen F.F.49c. Von 1917 an wurden zwischen 258 und 318 F.F.49c hergestellt; damit war dieser Typ der in den größten Stückzahlen produzierte Seeaufklärer der kaiserlichen deutschen Kriegsmarine. Die Höchstflugdauer der mit Parabellum-MG und Bomben bewaffneten Maschine lag bei sechs Stunden. 1919 setzte die königlich dänische Marine versuchsweise fünf F.F.49c im Luftpostdienst ein. Mehrere F.F.49c rüstete man zur Passagierbeförderung um; eine davon wurde im August 1920 zur

ersten Maschine der staatlichen dänischen Fluggesellschaft Det Danske Luftfartsselskab, D.D.L., Das Flugzeug trug die Zulassung T-DABA, und auch das Replikat soll die Farben dieser speziellen F.F.49c erhalten.

FLUGZEUG CLASSIC hat erstmals im Mai 2003 über das Projekt berichtet, das inzwischen beachtlich fortgeschritten ist. Tragflächen und Leitwerk sind fertiggestellt (wie die Schwimmer) und warten auf ihre Bespannung. Auch die Montage der rechten Tragflächen geht voran. Eine Plexiglasscheibe seitlich eines Schwimmers gewährt Einblick in das Herstellungsverfahren. Die handwerklich äußerst anspruchsvollen Arbeiten werden von einem siebenköpfigen Team ausgeführt, das von Ole Bjørnsten geleitet wird. Weitere Infos auf www.ff49c.com.

Jan Forsgren

YAK-3

Neues Gewand

Seit Mitte Mai 2008 präsentiert sich die Yak-3 D-FJAK nicht mehr als »Weiße 12« mit der markant-roten Nase. Sie erhielt nach einem Eigentümerwechsel ein neues Farbleid und repräsentiert nun die »Weiße 100«, eine Maschine des 402 IAP, eines der erfolgreichsten russischen Jagdgeschwader während der Zweiten Weltkriegs. Die Vorarbeit zu diesem erstmals auf einer Yak-3 aufgetragenen authentischen Farbschema leistete der Historiker Erik Pilawski. Lackiert wurde die Yak bei Meier Motors in Bremgarten, wo die erste in Deutschland zugelassene Yak auch stationiert ist. Weitere Infos unter www.white-100.com.

Andreas Zeitler



Alles neu macht der Mai: Nach dem Eigentümerwechsel wird aus der Yak-3 D-FJAK die »Weiße 100«

Foto M. Vogelsang